

# Die erste Seite

Autor(en): **Schaefer, Alfred**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **51 (1971-1972)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# *Die erste Seite*

---

**D**AS IN UNSERER INDUSTRIEZIVILISATION tätige Unternehmen kann nicht mehr ohne öffentliches Einverständnis arbeiten, muss sich Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft und der Umwelt unterwerfen. Etablierte Formeln geniessen nicht mehr absoluten Respekt. Im Rahmen einer vernünftigen Entwicklung der Marktwirtschaft ist dieser Wandel zu bejahen. «Ducunt volentem fata, nolentem trahunt.»

Ein Hauptgrund für das Verlangen auf Mitbestimmung ist wohl die Tatsache, dass es in der dynamischen Marktwirtschaft neben grossen Erfolgen auch Unzulänglichkeiten gibt. Keine Wirtschaftsordnung ist vollkommen, weil es die Menschen selbst nicht sind. Inflation, Mietwucher, Umweltzerstörung und Negativismus sind aber nur Folgen einer ständigen Aushöhlung der Marktwirtschaft und des freien Wettbewerbs, der immer noch die wirksamste und präziseste Kontrolle von Preisen, Löhnen und Arbeit ist. Statt diesen Wettbewerb zu verschärfen, wird er gelockert. Der sich über die freie Welt ausbreitende inflatorische Geldschleier führt zur Verschwendung, zu locker sitzendem Geld, zu immer neuen Forderungen, wird resigniert als hoffähig akzeptiert, wird zum festen Element der Wirtschaftspolitik.

Eine allmähliche Vergesellschaftung der Privatwirtschaft durch Übernahme unternehmerischer Funktionen seitens der Gewerkschaften als Repräsentanten der Arbeitnehmer würde kaum zu wirtschaftlicher oder sozialer Leistungssteigerung, grösserer Sicherheit und Einkommensverbesserung führen, sondern eher zu einer Erstarrung der Wirtschaftsordnung, einer emotional aufgeladenen Gefährdung des Wettbewerbs, der vernünftigen Arbeitsteilung und Verantwortung. Die Wurzeln privaten Eigentums liegen tiefer als nur in der legalen Rechtsordnung. Es ist besser, Privateigentum möglichst zu verbreitern als es zu sozialisieren oder gar abzuschaffen. An die Stelle des weisungsgebundenen oder mittelst der Gewerkschaften mitregierenden Arbeitnehmers sollte der unternehmerisch denkende und handelnde Mitarbeiter direkt treten. Ein wachsender Anteil von Eigentum, von Aufgaben und Verantwortung muss an sie delegiert werden. Die Einbeziehung des Mitarbeiters in unternehmerisches Denken und Handeln ist nicht nur eine vordergründige organisatorische Notwendigkeit, sondern vor allem eine Anerkennung seiner menschlichen Würde. Dies ist wirklich aktive Mitbestimmung.

*Alfred Schaefer*

---